

# 1. Sonntags-Brief



Liebe Leserin, lieber Leser

Wegen der Corona-Krise müssen wir im Moment auf unsere Gottesdienste verzichten. Auch die meisten anderen unserer normalen Angebote können nicht stattfinden. Deshalb haben wir neue Möglichkeiten gesucht, wie wir mit Ihnen in Kontakt bleiben können. Dieser «Sonntags-Brief» ist eine davon: In den nächsten Wochen werden wir einmal in der Woche diesen Brief verschicken, jeweils mit einer biblischen Betrachtung und den neusten Informationen. Wenn Sie nicht auf einen Gottesdienst verzichten möchten, finden Sie auf unserer Homepage Links zu sonntäglichen online-Angeboten, kleinen Ermutigungen und weiteren Dingen.

Wir sind auch ausserhalb der Gottesdienste für Sie da. Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie Hilfe brauchen oder ein Gespräch wünschen. Die Kontaktnummern finden Sie in diesem Brief.

In herzlicher Verbundenheit,  
die Kirchenpflege und das Pfarr- und Mitarbeiterinnenteam

# Wie leben wir Kirche in der Corona-Krise?

Wir leben in unsicheren Zeiten, und niemand weiss, wie die nächsten Wochen sich gestalten werden und wann wir als Land und als Kirchgemeinde wieder in etwas normalere Wasser steuern können. Fast alle unsere Angebote müssen ausfallen oder verschoben werden. Auch die Konfirmationen sind davon betroffen, ebenso Taufen, Trauungen und sogar Gedenkfeiern. Beerdigungen dürfen nur im engen Familienkreis am Grab stattfinden mit maximal 10–20 Teilnehmenden.

Dennoch möchten wir uns als Kirchgemeinde nicht einfach geschlagen geben. Wir leben aus der Hoffnung heraus, dass Gott uns trägt und dass das Licht über die Dunkelheit siegt – gerade jetzt in der Zeit vor Ostern. Deshalb möchten wir Sie hier darüber informieren, mit welchen Aktionen und Möglichkeiten wir unser Licht auch in diesen Zeiten weiterbrennen lassen.

**Website:** Unsere Website [www.suhu.ch](http://www.suhu.ch) wird in den kommenden Wochen zentral sein. Dort finden Sie regelmässig aktualisierte Informationen zur Corona-Krise und ihren Auswirkungen auf unser Gemeindeleben. Dort und in diesem Sonntagsbrief versuchen wir auch, «geistliche Nahrung» bereitzustellen, Betrachtungen, Berichte, Ausblicke. Für jene, die mit den elektronischen Medien nicht vertraut sind (oder auch einfach gern Papier in der Hand halten), haben wir unseren «Sonntags-Brief» in gedruckter Form vorgesehen. Wenn Sie jemanden kennen, der ihn ebenfalls erhalten möchte, so dürfen Sie sich gerne melden.

**Seelsorge:** Das Team ist für Sie da, wenn Sie ein Anliegen haben oder ein seelsorgerliches Gespräch wünschen, auch wenn Besuche momentan nicht möglich sind. Es ist telefonisch oder per E-Mail erreichbar:

Pfrn. Kathrin Remund, Suhr / 062 842 48 63 / [kathrin.remund@suhu.ch](mailto:kathrin.remund@suhu.ch)

Pfr. Dr. Andreas Hunziker, Suhr / 062 842 39 73 / [a.hunziker@suhu.ch](mailto:a.hunziker@suhu.ch)

Pfr. Dr. Uwe Bauer, Hunzenschwil / 062 897 20 05 / [ufw.bauer@suhu.ch](mailto:ufw.bauer@suhu.ch)

Sozialdiakonin Jugend, Karin Hoffmann / [k.hoffmann@suhu.ch](mailto:k.hoffmann@suhu.ch) (meldet sich zurück)

Mitarbeiterin Kinder, Mirjam Wiggenhauser / 062 842 39 76 / [m.wiggenhauser@suhu.ch](mailto:m.wiggenhauser@suhu.ch)

**Nachbarschaftshilfe:** Auch bei praktischer Hilfe für Besorgungen ausser Haus (Einkaufen, Hund spazieren führen, Post zum Briefkasten bringen etc.) helfen wir gerne weiter. Bitte melden Sie sich bei Pfarrerin Kathrin Remund, wenn Sie Hilfe brauchen oder Ihre Hilfe anbieten möchten. Wir vermitteln Freiwillige, die gerne für Sie Besorgungen machen.

**Gebet:** Im Sinne einer gemeinschaftlichen Andacht in einer Zeit, in der wir auf Gemeinschaft verzichten müssen, laden wir Sie ein, allabendlich um 20 Uhr eine Kerze ans Fenster zu stellen und zu beten. Wir sprechen das Unser Vater und beten für die Menschen, die durch das Virus besonders betroffen sind, für die medizinischen Pflegekräfte und weitere betroffene Berufskräfte, für Menschen, die um ihre Existenz bangen, für menschliche Liebe und Solidarität – hier bei uns und überall auf der Welt.

**Kirchen:** Auch unsere Kirchen sind tagsüber geöffnet und laden ein zum Kraft tanken und Ruhen. Sie wurden von einer Freiwilligen liebevoll geschmückt. Bitte beachten Sie, dass sich jeweils nur fünf Personen in der Kirche aufhalten dürfen und dass diese die Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) einhalten müssen.

**Gottesdienst:** Gerne weisen wir Sie auf schon bestehende Angebote hin. An Sonn- und Feiertagen wird am Radio auf SRF 2 um 10 Uhr eine römisch-katholische oder christkatholische Predigt, um 10.15 Uhr eine evangelische oder freikirchliche Predigt ausgestrahlt. Über Karfreitag und Ostern werden am Fernsehen und am Radio jeweils um 10 Uhr Gottesdienste ausgestrahlt. Auf Tele M1 ist am Sonntag, 29. März, von 10–10.30 Uhr ein TV-Gottesdienst aus der Stadtkirche Aarau zu sehen. Die Glocken werden sonntags weiterhin zum Gottesdienst läuten, als Zeichen der Verbundenheit und Solidarität mit allen Christinnen und Christen in unserem Land.

**Kollekte:** Auch als Zeichen der Solidarität (die an den Grenzen der Schweiz nicht aufhört) wird der Brauch der Gottesdienstkollekte im Sinne eines Spendenaufrufs weitergepflegt. An diesem Sonntag wird gesammelt für:

«oeku Kirche und Umwelt», Postfach, Schwarztorstrasse 18, CH-3001 Bern  
Postkonto 34-800-3, IBAN CH72 0900 0000 3400 0800 3

**Bliib gsund und frisch:** Unsere Jugendarbeiterin Karin Hoffmann lädt Jugendliche und junge Erwachsene aus der Kirchgemeinde ein, in dieser Zeit Gedanken und Lichtblicke zu teilen. Sie finden sie auf der Homepage unter «Bliib gsund und frisch».

**Kinder dürfen Freude schenken:** Kinder aus ganz Suhr sind eingeladen, eine schöne bunte Zeichnung zu machen, die wir dann ans Altersheim weiterleiten. Dort sind viele alte Menschen momentan isoliert und freuen sich über Lebenszeichen von aussen. Bitte senden Sie die Zeichnungen aus hygienischen Gründen NICHT direkt ins Altersheim, sondern an unser Sekretariat an der Bachstr. 27a.

---

## 1 Könige 19,1-8

### Steh auf, iss, denn der Weg, der vor dir liegt, ist weit.

Liebe Gemeinde,  
biblische Geschichten können uns ganz erstaunlich nahekommen. Auch über viele Jahrhunderte hinweg können sie ganz unmittelbar unsere Lage erhellen, auch gerade jetzt in der Krise. Eine solche Geschichte will ich heute in Abschnitten präsentieren und jeweils überlegen, was sie – vielleicht – mit uns zu tun haben könnte. Sie handelt vom Propheten Elia. Wir treffen ihn nach einem bewegten Leben an.

In einem Volk, das vom Gott Israels nichts mehr wissen wollte, war Elia Gott treu geblieben. Es war zur Entscheidung gekommen. Wie im Rausch hatte der Prophet Elia alle fremden Priester des Baal beseitigt. Königin Isebel trachtete ihm deshalb nach dem Leben. Die Kraft des Propheten war gebrochen. Da treffen

wir ihn an, und so beginnt die Geschichte.

Und Achab berichtete Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Propheten mit dem Schwert umgebracht hatte. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und sprach: Die Götter sollen mir antun, was immer sie wollen – morgen um diese Zeit werde ich dich so zurichten, dass du wie einer von ihnen bist. Und als er das sah, machte er sich auf und lief um sein Leben. Und er kam nach Beer-Scheba, das zu Juda gehört, und dort liess er seinen Burschen zurück, er selbst aber ging in die Wüste, eine Tagesreise weit. Und als er dort war, setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod, und er sprach: Es ist genug, HERR, nimm nun mein Leben, denn ich bin nicht besser als meine Vorfahren. Dann legte er sich hin, und unter einem Ginsterstrauch schlief er ein. Aber plötzlich berührte ihn ein Bote und sprach zu ihm: Steh auf, iss! – 1 Könige 19,1-5

Im Blick auf diese Geschichte wurde früher von der Eliamüdigkeit gesprochen. Es ist genug, so sagt der Prophet nach den vielen Mühen seines Lebens. Ich kann nicht mehr. Und vielleicht sagen Sie auch, ich kann nicht mehr, wann ist das Virus endlich verschwunden. Elia hat Vieles durchgemacht. Er hat gekämpft, gesiegt und verloren. Nun ist er einfach lebensmüde. So nimm nun Gott mein Leben hin. Elia legt sich schlafen. Vielleicht ist es sein Wunsch zu entschlafen – wie man so sagt. Ja, das ist bei älteren oder schwer kranken Menschen bekannt: der Wunsch, abends einzuschlafen und morgens nicht mehr aufzuwachen. Auch Elia hat diesen Wunsch; doch wie geht es weiter? So erzählt die Geschichte:

Und als er hinsah, sieh, da waren an seinem Kopfende ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und er ass und trank und legte sich wieder schlafen. Der Bote des HERRN aber kam zum zweiten Mal und berührte ihn und sprach: Steh auf, iss, denn der Weg, der vor dir liegt, ist weit. Da stand er auf und ass und trank, und durch diese Speise wieder zu Kräften gekommen, ging er vierzig Tage und vierzig Nächte lang bis zum Gottesberg Choreb. – 1 Könige 19,6-8

So lebt also Elia weiter. Ein himmlischer Bote berührt ihn. Er hört die Aufforderung: Steh auf, iss! Das alltägliche Leben geht weiter. Auch der himmlische Bote kann alltäglich sein. Sie werden morgens im Licht des Frühlings wach. Sie erhalten einen freundlichen Anruf, der Mut macht. Im Radio hören Sie, dass zu einer bestimmten Zeit das ganze Land geklatscht hat, um den Menschen zu danken, die im Gesundheitswesen bis zu Erschöpfung arbeiten. Familien schliessen sich zusammen, um die Kinderbetreuung sicher zu stellen. Für ältere Menschen ist ein Einkaufsdienst organisiert.

Auf Elia wirkt dieser himmlische Bote beruhigend. Er legt sich wieder zum Schlafen nieder. Und wieder berührt ihn der Bote Gottes. Und noch einmal wird er ermuntert: Steh auf, iss!

Manchmal ist der Anstoss von aussen nötig. Es ist die Erinnerung daran, nicht mutterseelenallein und gottverlassen zu sein. Es sind die Ermutigungen im Alltag, die helfen, von Tag zu Tag zu leben. Wir würden vielleicht nicht von himmlischen Boten sprechen. Es sind vielmehr Erinnerungen daran, dass wir nicht allein in einer Wüste sind. Elia jedenfalls gab die Begegnung mit dem himmlischen Boten Kraft, den weiten Weg bis zum Gottesberg Horeb zu gehen. Von 40 Tagen und 40 Nächten ist da die Rede. Das ist auch die Zeit, die Jesus nach der Versuchungsgeschichte in der Wüste verbrachte und vielleicht dauern die aktuellen Einschränkungen des Lebens ebenso lange. Am Ende der Geschichte heisst es dann: Da traten die Engel zu ihm und dienten ihm. 40 Jahre zog auch das Volk Israel durch die Wüste. Gerade in dieser Zeit kam es immer wieder zu Gottesbegegnungen. Als Elia am Gottesberg ankam, zeigte sich Gott im Flüstern eines leisen Wehens. Wie ein wärmender Frühlingshauch erfuhr Elia die Nähe Gottes. Er merkte: Gottes Liebe ist mir nahegekommen. Auch wir – Sie und ich – sind unterwegs. Wir gehen den ausgebreiteten Armen Jesu Christi entgegen. In unserer Mühsal lädt er uns zu sich ein: Kommt her zu mir, alle! Gottes Weg mit uns ist noch nicht am Ende. Himmlische Boten, die uns stärken, begegnen uns. Niemand von uns ist allein unterwegs. Wie weit der Weg noch ist, wissen wir nicht. Aber Gott lässt uns nicht allein. Er stärkt uns auf dem Weg zu sich.

*Pfarrer Uwe Bauer*